



EVANGELISCHE
JUGEND
im Dekanat
Neu-Ulm



*...macht dein
Leben bunter*

www.ej-nu.de

KONZEPTION FÜR DIE ARBEIT MIT KINDERN, JUGENDLICHEN UND JUNGEN ERWACHSENEN FÜR DAS EVANG.-LUTH. DEKANAT NEU-ULM



Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung.....	3
2	Das Dekanat und seine Regionen.....	3
2.1	Das Evangelisch-Lutherische Dekanat Neu-Ulm	3
2.2	Die drei Ebenen der Jugendarbeit.....	3
2.3	Regionale Besonderheiten	4
3	Unsere Zielgruppen: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	6
4	Unser Auftrag	7
5	Unsere Grundsätze.....	8
5.1	Die richtige Ebene	8
5.2	Kooperationspartner.....	8
5.3	Von der Komm-her-Struktur zur Geh-hin-Struktur	8
5.4	Ehrenamt stärken.....	8
5.5	Ökologisch, saisonal, regional, fair	8
6	Unsere Arbeitsfelder	9
6.1	Arbeit mit Konfirmand_innen	9
6.2	Beratung für Kirchengemeinden.....	9
6.3	Beratung und Seelsorge für junge Menschen.....	9
6.4	Demokratische Kultur: Gremien und Außenvertretung	9
6.5	Entwicklungspolitische Projektarbeit.....	10
6.6	Freizeiten.....	10
6.7	Gewinnung und Bildung von Mitarbeitenden.....	10
6.8	Gruppenarbeit und Offene Jugendarbeit.....	10
6.9	Junge Erwachsene	10
6.10	Öffentlichkeitsarbeit	11
6.11	Spiritualität und Verkündigung	11
6.12	Veranstaltungen und Events	11
6.13	Vernetzung.....	11
6.14	Verwaltung.....	12
7	Voraussetzungen für eine gelingende Arbeit.....	12
7.1	Unterstützung der Ehrenamtlichen	12
7.2	Reflexion von Angeboten	12
7.3	Abgleich der Realität mit der Konzeption	12
7.4	Zeitliche Ressourcen der Ehrenamtlichen.....	12
7.5	Zeitliche Ressourcen der Hauptberuflichen	12

1 Vorbemerkung

Die beiden Prozesse „Profil und Konzentration“ (PuK) sowie die „Landesstellenplanung“ bewegen zurzeit alle Ebenen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB). Auch die Evangelische Jugend (EJ) im Dekanat Neu-Ulm nimmt diese Prozesse zum Anlass, das eigene Handeln mit der vorliegenden Konzeption neu in den Blick zu nehmen und zugleich zu fragen, welchen Beitrag die Jugendarbeit im Netzwerk der Gemeinden, Regionen, Dienste und Werke des Dekanats Neu-Ulm leisten kann. Kirchliche Prozesse beginnen und enden bislang häufig bei Fragen der Struktur und Organisationsform. Der PUK-Prozess ermutigt, zunächst nach dem Auftrag kirchlichen Handelns zu fragen und nach den Menschen, denen dieser Auftrag gilt. Aus der Beantwortung dieser Fragen erst folgen Schlüsse für die Struktur, in der unser Auftrag bestmöglich für konkrete Menschen umgesetzt werden kann.

2 Das Dekanat und seine Regionen

2.1 Das Evangelisch-Lutherische Dekanat Neu-Ulm

Das Dekanat Neu-Ulm erstreckt sich über weite Teile der drei Landkreise Dillingen, Günzburg und Neu-Ulm. In den 26 ganz unterschiedlichen Kirchengemeinden leben über 53.000 Gemeindeglieder. Davon sind über 15.700 Gemeindeglieder, also ca. 30 %, im Alter von 0 bis 27 Jahren. Dies stellt im Vergleich zu anderen Dekanaten in Bayern einen überdurchschnittlich hohen Anteil dar. Das Dekanat befindet sich am westlichen Rand der ELKB und ist geprägt durch die Grenzregion zur Württembergischen Landeskirche und erstreckt sich über eine Fläche von 1.618 qkm.

2.2 Die drei Ebenen der Jugendarbeit

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene kommen auf der Ebene der Kirchengemeinde, in den Regionen oder auf der Dekanatssebene in Gruppen oder zur Nutzung von verschiedenen Aktionen zusammen. Es gibt eine Vielzahl von Formaten und Angeboten mit unterschiedlicher Struktur, die Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Mitarbeitende nutzen können.

Ebene Kirchengemeinde

In den Kirchengemeinden vor Ort hat die evangelische Jugendarbeit in der Arbeit mit Kindern, Konfirmand_innen und Jugendlichen ihre Basis. Pfarrer_innen, sowie in wenigen Kirchengemeinden Jugendreferent_innen tragen zusammen mit den Kirchenvorständen die Verantwortung für die Existenz dieses Arbeitsfeldes. In Gruppenstunden und Projektgruppen, in Aktivitäten, Veranstaltungen und anderen Angeboten zeigt sich die Vielfalt. Gerade die Kirchengemeinde bildet die Grundlage für das Entstehen von Beziehungen. Dabei ist auch ein Zugehen auf junge Menschen erforderlich, die bisher noch nicht im Blick waren. Ein Jugendausschuss sorgt nach Möglichkeit für die Rahmenbedingungen und Entscheidungen. Im Mitarbeitendenkreis wird die praktische Arbeit vor Ort geplant, qualifiziert und reflektiert. Benannte Jugendbeauftragte der Kirchenvorstände unterstützen die Jugendarbeit vor Ort. Vor allem bei einer kleineren Anzahl von Kindern und Jugendlichen oder wenn sich nur schwer Mitarbeitende finden lassen, ist eine Zusammenarbeit von Kirchengemeinden in diesem Arbeitsfeld übergemeindlich bzw. regional anzustreben.

Ebene Region

Die Arbeit mit und für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wird zukünftig verstärkt regional stattfinden. Anstelle eines gelegentlich noch vorhandenen Konkurrenzdenkens der Kirchengemeinden untereinander, soll ein Zusammengehörigkeitsgefühl in der Region entstehen. Bereits bewährte Formen sind z. B. die regionalen Jugendgottesdienste und die Church-Night. Die drei regionalen Jugendbüros sind dabei Kontakt-, Kommunikations-, Service- und Arbeitsstelle. Die Dekanatsjugend-

referent_innen arbeiten mit den Jugendreferent_innen, den Pfarrer_innen, den Jugendbeauftragten und den Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden ihrer Region kooperativ zusammen.

Ebene Dekanat

Unterstützende und ergänzende Arbeit geschieht auf der Dekanatsebene (z. B. Mitarbeiterbildung, große Events und große Freizeiten). Die Dekanatsjugendkammer trifft die grundsätzlichen Entscheidungen und sorgt für die notwendigen Rahmenbedingungen. Der Dekanatsjugendkonvent als Ehrenamtlichen Vertretung aus den Gemeinden vertritt die Interessen der jungen Generation und gestaltet eigene Aktivitäten. Außerdem dient dieser als Möglichkeit des Austausches und der Vernetzung der Gemeinden und Regionen.

Evangelische Jugendarbeit ist auf ein konstruktives Wechselspiel zwischen den verschiedenen Ebenen angewiesen und gelingt vor allem dann, wenn an den Schnittstellen Verknüpfungen geschaffen werden. Evangelische Jugendarbeit findet zunächst „vor Ort“ statt. Das bedeutet nicht, dass jede Ortsgemeinde eigene Angebote bieten muss, aber dass Angebote in der Nachbarschaft / Region bekannt und gut erreichbar sind. Wir laden uns nicht nur gegenseitig ein oder werben für die Veranstaltungen der anderen Gemeinden. Im Sinne von PuK finden wir auch Möglichkeiten der Vernetzung und gemeinsamen Planung.

2.3 Regionale Besonderheiten

Aufgrund der Größe unseres Dekanats spielt das Thema Mobilität eine wichtige Rolle. Teilweise ist eine gute Verkehrsinfrastruktur vorhanden, teilweise müssen aber Eltern ihre Kinder zu Aktionen bringen. Einige junge Menschen sind unsicher, in die jeweils andere Region zu fahren, da sie sich dort örtlich nicht auskennen. Wenn sie an die Hand genommen werden, z. B. durch organisierte Fahrgemeinschaften oder extra gebuchte Verkehrsmittel (z. B. Drive & Pray-Bus, Konvent-Bus), nehmen sie eher an Veranstaltungen teil. Bei unseren Veranstaltungen nehmen wir deshalb zukünftig immer auch das Thema Mobilität in den Blick. Wir planen unsere Veranstaltungen mit einer sinnvollen hybriden Mischung aus digitalen Treffen und Treffen im echten Leben. Gerade bei Planungstreffen größerer Veranstaltungen auf Dekanatsebene macht die Mischung aus Online-Sitzungen und Präsenz-Sitzungen Sinn. Bei der Veranstaltungsplanung denken wir die Fahrtwege und mögliche Mobilitätskonzepte immer mit. Welche Veranstaltungen sind dezentral, digital oder hybrid möglich? Zu beachten ist allerdings auch, dass Beziehungen und Freundschaften oft wichtiger sind als die Entfernung. Die Einteilung der Gemeinden in verschiedene Regionen orientiert sich aufgrund der verschiedenen Mobilitätskonzepte an den tatsächlichen Wegen der Jugendlichen. Dafür definieren wir für unsere Arbeit folgende vier Regionen:

Besonderheiten Region Dillingen

- Zu dieser Region gehören die Kirchengemeinden Bächingen, Dillingen, Gundelfingen, Haunsheim / Bachtal, Höchstädt und Lauingen.
- Es besteht schon ein regionales Bewusstsein durch verschiedene langjährige Aktionen wie Church-Night, etc. Zudem ist Dillingen als Kreisstadt ein Magnet. Damit steigt bei guten Aktionen die Chance, das Jugendliche kommen.
- Mobilität ist ein wichtiges Thema. Fahrgemeinschaften sind eingeübt.
- Der kostenlose Bus bei Drive & Pray funktioniert mehr oder weniger gut.
- Bestehende Kooperationen mit Regens-Wagner Dillingen – große Einrichtung für Menschen mit Behinderung.

Besonderheiten Region Günzburg

- Zu dieser Region gehören die Kirchengemeinden Burgau, Burtenbach, Günzburg, Ichenhausen, Leipheim, Riedheim und Thannhausen.
- Günzburg ist ein Magnet für die Gemeinden rundherum. Die Kirchengemeinden Thannhausen und Burtenbach fallen teilweise heraus.
- Tannhausen wird durch große Entfernungen abgehängt.
- Mobilität ist ein wichtiges Thema. Fahrgemeinschaften sind eingeübt.
- Krumbach (nicht in unserem Dekanat!) ist ein Magnet für die Kirchengemeinden Thannhausen und Burtenbach.

Besonderheiten Region Neu-Ulm

- Zu dieser Region gehören die Kirchengemeinden Elchingen, Holzschwang / Hausen, Neu-Ulm – Andreaskirche, Neu-Ulm – Erlöserkirche, Neu-Ulm – Petruskirche, Pfuhl / Burlafingen, Reutti und Steinheim / Nersingen.
- Neu-Ulm muss als ein Einzugsgebiet für Jugendliche gesehen werden.
- Die Doppelstadt Ulm/Neu-Ulm ist ein sehr großer Magnet.
- Mobilität ist in der Stadt Neu-Ulm kein Problem. Im Umland wird es schon schwieriger, je weiter man sich von Neu-Ulm entfernt.
- Fahrgemeinschaften sind in den Stadtgemeinden nicht wirklich eingespielt.
- Grund zu Events zu kommen sind meistens die „Sozialräume“ (Freunde/Bekannte).
- Gemeinden die Jugendreferenten haben, die sich für die Jugend einsetzen, sind besser verbunden, als Gemeinden bei denen „nur der Pfarrer“ diese Aufgabe übernimmt.

Besonderheiten Region Illertal

- Zu dieser Region gehören die Kirchengemeinden Illertissen, Senden, Vöhringen und Weißenhorn.
- Junge Menschen bleiben eher in ihrer großen Kirchengemeinde, da alles vor Ort ist und bewegen sich seltener in ihrer Region.
- Im Illertal sind die großen Kirchengemeinden eigene kleine Magnete.
- Tastende Suchbewegung, wo im Bereich „Jugend“ Anschlussmöglichkeiten gibt für gemeinsame Projekte.

Aufgrund der beschriebenen Besonderheiten ist es wichtig, zu bedenken, dass jede Region ihre eigenen Konzepte braucht.

3 Unsere Zielgruppen: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind unterschiedlich. Ihre Lebens- und Erfahrungswelten stellen sich sehr vielfältig dar. Sie bewegen sich darin als eigenständige Persönlichkeiten, individuell verschieden, in wechselnden Rollen und unterschiedlichen sozialen Bezügen. Wichtigster Erfahrungsbereich ist nach wie vor die Familie. Daneben bilden die Schule, Freizeitaktivitäten und zunehmend auch virtuelle Räume differenzierte Lebens- und Erfahrungswelten. Manche Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wollen mitgestalten und Leitung wahrnehmen und andere sind damit zufrieden und glücklich, dabei zu sein und kleine Aufgaben zu übernehmen oder auch einfach nur Teilnehmer_in zu sein. Viele wollen eigene Erfahrungen machen. Sie wollen Spaß haben, Gemeinschaft und Glaube (er)leben und Dinge hinterfragen. Viele wünschen sich auch Glaubensimpulse. Kinder und Jugendliche suchen Räume und Orte, wo sie sich wohlfühlen und die sie inspirieren. Dabei suchen sie Orientierung, Antworten auf ihre Lebensfragen und authentische Gesprächspartner_innen vor Ort. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wollen sich mit ansprechenden und aktuellen Themen befassen. Die Themen Familie, Freundschaft, Globalisierung, Frieden, Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Rassismus, Gender, Digitalisierung, Medien und Fake News sind dabei gerade zentral.

Für die Jugendarbeit bedeutet das, die Fragen der Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene wahrzunehmen, sie ernst zu nehmen und sie bei der Suche nach Antworten zu unterstützen. Aufgrund der Schnelligkeit, Spontanität und Unverbindlichkeit junger Menschen müssen unsere Angebote aus der Vielfalt von Freizeitangeboten herausstechen und wir müssen spontan auf das Anmeldeverhalten reagieren. Im Kinderbereich nehmen bei unseren Angeboten noch viele Teilnehmende aus den verschiedenen Bildungsschichten teil. Bei den Jugendlichen wandelt sich das Teilnehmerverhalten eher zum oberen Bildungsniveau. Unser Ziel muss es sein, auch Jugendlichen aus verschiedenen Bildungsschichten und aus nicht kirchlichem Umfeld zu erreichen.

4 Unser Auftrag

Unsere Arbeit orientiert sich an der Ordnung der Evangelischen Jugend in Bayern (OEJ), in der es heißt: „Das gemeinsame Ziel ihrer Arbeit besteht darin, als mündige und tätige Gemeinde Jesu Christi das Evangelium von Jesus Christus den jungen Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit zu bezeugen.“ Evangelische Jugendarbeit ist dabei nicht einfach ein weiteres Angebot zur Freizeitgestaltung, das mit anderen Vereinsaktivitäten konkurriert. Es ist ein profiliertes Angebot unseres „Markenkerns“. Evangelische Jugendarbeit bleibt nicht nur an der Oberfläche, sondern führt immer wieder in die spirituelle Tiefe des Glaubens. Dieser Glaube gründet in der Botschaft von Jesus Christus, die uns zuallererst in der Bibel begegnet. Die früher selbstverständliche Weitergabe des Glaubens in der Familie versteht sich dabei längst nicht mehr von selbst. Immer häufiger kommt es für Kinder und Jugendliche erst in Kindergarten und Schule, aber eben auch bei Freizeitangeboten der kirchlichen Jugendarbeit zur inhaltlichen Begegnung mit dem christlichen Glauben. Die Jugendarbeit kann so tatsächlich zum Türöffner werden, die Liebe Gottes zu empfangen und zuzulassen.

Evangelische Jugendarbeit vermittelt die Freude am Glauben in Gemeinschaft als Lebensgefühl für junge Menschen. Dabei wollen wir Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf Augenhöhe begegnen und Raum für ihre Persönlichkeitsentwicklung schaffen. Das erreichen wir durch folgende Punkte:

- Wir leben Offenheit und Toleranz. Jede_r ist bei uns willkommen.
- Unsere Gemeinschaft ermöglicht es, Freundschaften zu knüpfen und Spaß zu haben.
- Wir begleiten junge Menschen auf ihrem Weg mit Gott, auf dem Weg, den eigenen Glauben zu finden.
- Wir nehmen Glaubensvorstellungen junger Menschen ernst und eröffnen Räume zum Glauben, Zweifeln, Suchen und Fragen.
- Wir machen den Glauben für junge Menschen durch Glaubensimpulse und Austausch erfahrbar und erlebbar.
- Wir sehen die Vielfalt der Frömmigkeit als Bereicherung.
- Die Arbeit mit der Bibel bekommt bei uns immer wieder gezielt Raum. Jugendgottesdienste, Andachten und gemeinsames Singen sind selbstverständlicher Teil unserer Arbeit.
- Unser Evangelisches Profil spiegelt sich in allen Veranstaltungen wider.
- Wir schaffen Raum für Kreativität und zum selbst Ausprobieren.
- Bei uns dürfen Fehler gemacht werden, da dies wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung ist.
- Die Werte Nächstenliebe und Vergebung werden bei uns gelebt.
- Wir verstärken unsere Seelsorge.
- Bei uns passen Wort und Tat zusammen.

Wir zeigen, dass wir Teil der Kirche sind und prägen so ein neues, modernes und positives Bild von „Kirche“ in der Gesellschaft. Wir greifen in unserer Arbeit verstärkt auch gesellschaftliche, soziale und politische Themen auf und mischen uns auch (kirchen-) politisch ein. Wir schaffen nicht nur Raum zur Diskussion, sondern auch Raum zum Handeln, ohne Einfluss der Leitenden bzw. Hauptberuflichen auf die Jugendlichen zu nehmen. Wir brauchen uns nicht zu verstecken. Wir dürfen uns als Christ_innen zeigen!

5 Unsere Grundsätze

Evangelische Jugendarbeit ist ein Arbeitsfeld der Gemeinden und Regionen vor Ort, aber auch ein eigenständiger Jugendverband mit eigenen Strukturen. Bei unserer Arbeit sind uns folgende Grundsätze wichtig:

5.1 Die richtige Ebene

Grundsätzlich findet Jugendarbeit in der Kirchengemeinde statt. Es kann sinnvoll sein, bestimmte Veranstaltungen vernetzend auf Regionalebene oder Dekanatsebene umzusetzen. Wir gehen davon aus, dass Veranstaltungen der Kirchengemeinden auch über Gemeindegrenzen hinweg einladend gestaltet werden.

5.2 Kooperationspartner

Grundsätzlich werden Veranstaltungen der Dekanatsjugend in Kooperation mit einer Kirchengemeinde oder einer Region geplant und durchgeführt. Dadurch sollen gute Partnerschaftsbeziehungen zwischen dem Dekanat, den Kirchengemeinden und den Regionen entstehen.

5.3 Von der Komm-her-Struktur zur Geh-hin-Struktur

Wir warten nicht nur darauf, dass junge Menschen in unsere Räumlichkeiten kommen, sondern gehen verstärkt dorthin, wo sich junge Menschen treffen. Zudem sind wir auch in digitalen Räumen präsent. Dabei ist auf eine ausgewogene Mischung zu achten.

5.4 Ehrenamt stärken

Jugendarbeit lebt von ehrenamtlichem Einsatz. Dabei sind Ehrenamtlichkeit, Freiwilligkeit und Partizipation wichtige Prinzipien unserer Arbeit. Dies bedeutet für uns konkret: Alle Ehrenamtlichen werden mit ihren Fähigkeiten und Begabungen ernstgenommen. Ihnen soll echte Verantwortung übertragen werden, wobei eine klare Aufgaben- und Rollenverteilung unerlässlich ist. Ehrenamtliche und Hauptberufliche arbeiten dabei wertschätzend und auf Augenhöhe Hand in Hand konstruktiv zusammen. Durch eine verstärkte Feedbackkultur, unter anderem durch Mitarbeitenden-Jahresgespräche, sollen die Ehrenamtlichen die Möglichkeit erhalten, sich persönlich weiterzuentwickeln.

5.5 Ökologisch, saisonal, regional, fair

Die Angebote kirchlicher Jugendarbeit zeigen häufig, dass es auch möglich ist, aus wenig viel zu machen. Bei unserer Arbeit versuchen wir, die Aspekte des EJB-Siegels „fairhalten“ bei allen Aktivitäten zu beachten und so für eine gerechtere Welt und die Bewahrung der Schöpfung einzutreten. Wir achten zudem auf unseren Ressourcenverbrauch, fördern die Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs ebenso wie die Bildung von Fahrgemeinschaften.

6 Unsere Arbeitsfelder

Die Sortierung ist in alphabetischer Reihenfolge und stellt keine Wertung dar.

6.1 Arbeit mit Konfirmand_innen

Die Arbeit mit Konfirmand_innen ist für viele Jugendliche und deren Eltern (wieder) ein erster Kontaktpunkt mit der Kirchengemeinde. Gerade wenn junge Menschen ihre Konfirmandenzeit als schöne Erfahrung und gute Zeit erleben, besteht die Möglichkeit, dass sie Teil der Jugendarbeit werden wollen und Kirche als ein Stück ihrer Heimat erleben. Dafür muss es in den Regionen entsprechende Angebote geben, bei denen sich die frisch Konfirmierten einbringen können, ohne gleich in die Verantwortung genommen zu werden.

Der Konfirmandenkurs soll statt themenzentriert mehr lebensweltorientiert sein. Dabei muss Raum für die existenziellen Fragen der Jugendlichen an sich selbst, an Kirche, Gott, Glauben und Leben sein und diese auch ernst genommen werden. Der Einsatz von Konfiteamer_innen ist wichtig, da sie aufgrund ihres näheren Alters positive Identifikationsfiguren sein können. Sie sollen echte Verantwortung bekommen und in allen Bereichen mitgestalten. Eine gute Anleitung durch Hauptberufliche ist von zentraler Bedeutung. Die Arbeit mit Konfirmand_innen darf nicht isoliert von der Jugend- und Gemeindearbeit betrachtet werden. Eine Einbindung und Vernetzung in die Jugendarbeit ist unerlässlich. Eine Regionalisierung ist wünschenswert.

6.2 Beratung für Kirchengemeinden

Damit sich Jugendarbeit weiterentwickeln kann, benötigen Kirchengemeinden materielle und personelle Unterstützung und Beratung. Primär geschieht dies durch die jeweiligen Jugendreferent_innen. Kirchengemeinden ohne eigene_n Jugendreferent_in erhalten Unterstützung und Beratung durch die Dekanatsjugendreferent_innen. Dies kann von der Ausleihe von Material über ein Beratungsgespräch bis hin zur Etablierung einer neuen Gruppe in der Kirchengemeinde reichen. Damit das Beratungsangebot der Dekanatssebene von den Kirchengemeinden genutzt wird, muss dieses regelmäßig bekannt gemacht werden.

6.3 Beratung und Seelsorge für junge Menschen

Kaum ein Lebensalter wirft so viele Fragen und Zweifel auf wie Jugend und Pubertät. Deshalb ist Seelsorge für junge Menschen von zentraler Bedeutung. Diese geschieht häufig nebenbei, in Gesprächen am Rande einer Gruppenstunde oder am Lagerfeuer auf einer Freizeit. Voraussetzung dafür ist, dass Ehren- und Hauptamtliche ein offenes Ohr haben, sich Zeit nehmen und Probleme von Jugendlichen ernstnehmen. Gesprächspartner können dabei auch Ehrenamtliche ohne professionelle Ausbildung sein, die ihre eigenen Grenzen kennen und weiterführende Hilfe vermitteln. Für den Bereich der sexualisierten Gewalt sind spezielle Vertrauensleute benannt.

6.4 Demokratische Kultur: Gremien und Außenvertretung

Unsere demokratische Kultur wird in unterschiedlichen Gremien auf allen Ebenen sichtbar, lernbar und lebbar. Ehrenamtliche und Hauptberufliche entscheiden gemeinsam über die Inhalte und Strukturen der Jugendarbeit vor Ort. Als Evangelische Jugend sind wir Teil der „Erwachsenengemeinde“ und bringen die Interessen der jungen Generation mit ein.

Auf Ebene der Kirchengemeinde ist die Bildung und lebendige Arbeit eines Mitarbeitendenkreises oder eines Jugendausschusses wünschenswert, auch um den Austausch mit dem Kirchenvorstand zu ermöglichen. Der Dekanatsjugendkonvent bietet Möglichkeiten zum Austausch und zur Vernetzung und ist gleichzeitig die Vertretung der Ehrenamtlichen auf Dekanatssebene. Die Evangelische Jugend in den Regionen arbeitet auch mit anderen Jugendverbänden in den drei Kreisjugendringen zusammen und bringt so unsere Anliegen ein.

6.5 Entwicklungspolitische Projektarbeit

Durch unsere Entwicklungspolitische Projektarbeit erhalten junge Menschen die Möglichkeit, andere Kulturen kennenzulernen. Ein offener Austausch schafft Verständnis füreinander und baut bestehende Vorurteile ab. Gerade durch gegenseitige Besuche wird die Partnerschaft mit Leben gefüllt. Mit Hilfe von verschiedenen Veranstaltungen informieren Jugendliche über die jeweilige Projektarbeit und bringen so die Anliegen der Partnerschaft in die Kirchengemeinden und ins Dekanat.

6.6 Freizeiten

Unsere Freizeiten bieten die Möglichkeit, Gemeinschaft und Heimat auf Zeit zu leben, spirituelle Erfahrungen zu machen und Neues kennen zu lernen. Dabei beachten wir folgende Aspekte: Freizeiten für Kinder sollen nur noch von Kirchengemeinden oder auf regionaler Ebene mit Unterstützung der jeweiligen Dekanatsjugendreferent_innen und Ehrenamtlichen vor Ort angeboten werden. Für alle Freizeiten soll die Bewerbung verstärkt über die Kirchengemeinden laufen. Dabei sollen auch die bestehenden Gruppen in den Blick genommen werden. Bei unseren Freizeiten ist auf die Preisgestaltung zu achten. Es soll eine ausgewogene Mischung von längeren Freizeiten im Ausland und günstigeren Alternativen geben.

6.7 Gewinnung und Bildung von Mitarbeitenden

Wir sprechen Konfirmand_innen und junge Menschen auf Veranstaltungen und Freizeiten an und laden zur Mitarbeit ein. Unser Bildungskonzept versteht sich als ein Konzept der Qualifikation von ehrenamtlichen Mitarbeitenden für den gemeindlichen, regionalen und dekanatsweiten Einsatz. Grundlage bilden die Teamerkurse und Gruppenpädagogischen Grundkurse. Eine Weiterbildung findet bei unseren Aufbaukursen („EJ-Update“) und dem thematischen Teil des Dekanatsjugendkonvents statt.

Wir unterstützen junge Menschen aus unserer Region bei der Ausbildung oder dem Studium in kirchlichen Berufen. Als Evangelische Jugend bieten wir verschiedene Praktikumsplätze für kirchliche Mitarbeitende an.

6.8 Gruppenarbeit und Offene Jugendarbeit

Durch die Gruppenarbeit und die Offene Jugendarbeit können sich verschiedene Zielgruppen in der Kirchengemeinde und in der Region begegnen und Anschluss an diese finden. Dadurch wird Gemeinschaft besonders erlebbar und unsere Werte, wie z. B. gegenseitige Wertschätzung und Offenheit sichtbar. Die Gruppen können in ihrer Gestaltung sehr vielfältig sein. Gerade die Offene Jugendarbeit bietet kirchliche Räume für junge Menschen, die von ihnen selbst gestaltet und teilweise auch verwaltet werden können.

6.9 Junge Erwachsene

Durch das neue Arbeitsfeld nehmen wir bewusst die jungen Erwachsenen in unserem Dekanat in den Blick und schaffen für sie Raum zur Begegnung. Die Altersgruppe ab 21 Jahren ist von hoher Bedeutung, weil sie einen großen Teil der Gemeindeglieder ausmacht und viele in diesem Alter sesshaft werden. Als Kirche müssen wir einen Raum schaffen, bei dem junge Erwachsene über große Lebensentscheidungen nachdenken können. Junge Erwachsene werden durch die evangelische Jugendarbeit ermutigt, sich auch jenseits des Jugendalters in die Mit- und Umgestaltung ihrer Kirche einzubringen und ihre Heimat in der Kirchengemeinde zu finden. Dabei sollen die jungen Erwachsenen neben der Möglichkeit der Mitarbeit auch die Möglichkeit der Teilnahme an Angeboten haben.

6.10 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit soll die Evangelische Jugend repräsentieren und gleichzeitig für unsere vielfältigen Aktionen werben. Diese soll auf verschiedenen Ebenen stattfinden: Printmedien, digitale Medien und „Face to Face“. Da sich gerade junge Menschen verstärkt in der digitalen Welt aufhalten, ist es unerlässlich, hier Präsenz zu zeigen (z. B. Instagram, Facebook, YouTube, Homepage, Messenger Dienste). Um aus der digitalen Informationsflut herauszustechen, ist es dennoch wichtig, Aufmerksamkeit durch Printmedien bei unseren Zielgruppen zu erreichen (z. B. Flyer, Plakate, Jahresprogramm, Gemeindebrief, Zeitungsberichte). In den Gemeindebriefen muss die Jugendarbeit als wichtiges Arbeitsfeld ausreichend Platz finden und sollte nach Möglichkeit auch von Kindern und Jugendlichen gestaltet werden. Die Zusammenarbeit mit den Schulen in unserem Dekanat und vor allem mit den Religionslehrer_innen muss mehr in Blick genommen werden, um unsere Zielgruppen verstärkt zu erreichen.

6.11 Spiritualität und Verkündigung

Spiritualität und Verkündigung ist bei allem was wir tun von zentraler Bedeutung und eine Querschnittsaufgabe (siehe 4 Auftrag). Glaube und Gemeinschaft können gerade in unseren vielfältigen Gottesdiensten und Andachten erlebbar und erfahrbar werden. Um dieses Ziel zu erreichen sollen verstärkt Ehrenamtliche spirituelle Angebote gestalten. Dafür sollen bestehende Hemmungen bei Ehrenamtlichen durch Fortbildungen und die Unterstützung von Hauptberuflichen abgebaut werden. Zudem ist darauf zu achten, dass die Angebote vielfältig und leicht zugänglich sind. Nach dem Prinzip der „Geh-hin-Struktur“ ist es sinnvoll, spirituelle Angebote auch an Orten außerhalb kirchlicher Räume anzubieten, an denen sich junge Menschen aufhalten. Die Möglichkeit von Kooperationen sollte verstärkt genutzt werden (z. B. Ökumene, Jugendverbände).

6.12 Veranstaltungen und Events

Bei unseren Veranstaltungen und Events sollen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einen leichten Zugang finden und auf vielfältige Art und Weise mit anderen jungen Menschen in Kontakt kommen. Der christliche Charakter soll dabei immer sichtbar werden. Gerade bei Veranstaltungen wollen wir verstärkt Präsenz an Orten zeigen, an denen junge Menschen sich treffen. Dies kann auch durch Kooperationen mit der städtischen Jugendpflege, den Kreisjugendringen oder anderen Verbänden erfolgen. Um auch neuen Ideen Raum zu geben, muss das Jahresprogramm für das jeweilige Jahr an anderen Stellen gekürzt werden.

6.13 Vernetzung

Im Sinne von Profil und Konzentration (PuK) ist eine vielfältige Vernetzung nötig. Dazu gehört eine Vernetzung der verschiedenen Arbeitsbereiche mit ihren Gruppen und Kreisen innerhalb einer Kirchengemeinde und Region. Zudem ist eine Vernetzung mit den anderen kirchlichen Arbeitsbereichen in unserem Dekanat wie z. B. dem Religionsunterricht, der Diakonie, der Erwachsenenbildung, der Studierendenseelsorge und unseren Kindertagesstätten anzustreben. Kooperationen mit externen Verbänden, wie z. B. ökumenische Partner und kommunale Jugendarbeit sollen weiterhin gefördert und ausgebaut werden.

Hauptamtliche in der Jugendarbeit auf allen Ebenen sehen sich als ein großes Team. Sie bringen sich als Kolleg_innen verschiedener Berufsgruppen mit ihren Gaben und Kompetenzen in die Jugendarbeit im Dekanat mit ein und unterstützen sich auch über Gemeindegrenzen und Regionen hinweg gegenseitig. Ehrenamtliche erhalten die Möglichkeit der Vernetzung innerhalb der Kirchengemeinde und der Region. Ehrenamtliches Engagement geht durch Umzug oder Eintritt in eine neue Lebensphase nicht verloren.

6.14 Verwaltung

Eine gut funktionierende und ressourcenschonende Verwaltung ist Grundvoraussetzung für eine gelingende Jugendarbeit. Auf die zur Verfügung stehenden Finanzen, die Arbeitszeit von Ehren- und Hauptamtlichen und den Umweltschutz ist besonders zu achten, um Jugendarbeit nachhaltig zu gestalten.

7 Voraussetzungen für eine gelingende Arbeit

7.1 Unterstützung der Ehrenamtlichen

Evangelische Jugendarbeit kann nur gelingen, wenn Ehrenamtliche sich aktiv einbringen und mitgestalten. Neben den oben genannten Fort- und Weiterbildungen ist eine Unterstützung durch Hauptberufliche und Gremien auf den verschiedenen Ebenen essenziell. Dazu müssen geeignete Räume, finanzielle Mittel und vielfältige Materialien bereitgestellt werden. Außerdem ist eine persönliche Begleitung der Ehrenamtlichen besonders wichtig, damit diese sich entfalten und Erfahrungen sammeln können. Für eine persönliche Weiterentwicklung sollen in regelmäßigen Abständen Mitarbeitenden-Gespräche von den Hauptberuflichen angeboten werden.

7.2 Reflexion von Angeboten

Für eine gelingende Jugendarbeit ist nicht nur eine gute Vorbereitung, sondern auch eine gute Nachbereitung der Angebote wesentlich. Daher muss für jedes Angebot genügend Zeit für eine angemessene Reflexion eingeplant werden. Nur so wird die Qualität der Evangelischen Jugendarbeit aufrechterhalten und stetig verbessert.

7.3 Abgleich der Realität mit der Konzeption

Nicht nur die einzelnen Angebote müssen reflektiert werden, sondern auch die Evangelische Jugendarbeit auf den verschiedenen Ebenen muss in regelmäßigen Abständen mit den Zielen und Anforderungen der Konzeption abgeglichen werden. Für jeden Arbeitsbereich müssen daher eigene Vorgehensweisen entwickelt werden, die die Reflexion sicherstellen.

7.4 Zeitliche Ressourcen der Ehrenamtlichen

An geeigneten Stellen müssen bestehende Angebote wegfallen oder pausieren, damit für die Umsetzung von neuen Ideen und Veränderungen zeitliche Ressourcen geschaffen werden. Für Ehrenamtliche muss auch neben der Evangelischen Jugendarbeit noch genügend Freizeit vorhanden sein.

7.5 Zeitliche Ressourcen der Hauptberuflichen

Auch mit den zeitlichen Ressourcen der Hauptberuflichen muss bedacht umgegangen werden. Eine verstärkte Aufgabenaufteilung unter den Dekanatsjugendreferent_innen ist besonders wichtig. Außerdem sollen Ehrenamtliche stärker in die Strukturierung, Planung und Leitung mit eingebunden werden. Für einzelne Angebote kann es Ziel sein, dass die Ehrenamtlichen diese selbstständig leiten. Die Hauptberuflichen sind dabei offen für neue Ideen und bieten einen Gestaltungsspielraum für die Ehrenamtlichen.

Es hat sich bewährt, dass für die Regionen Dillingen, Günzburg und Neu-Ulm jeweils ein_e Dekanatsjugendreferent_in für die Jugendarbeit zuständig ist. Diese sind in der jeweiligen Region verortet und können regionale Angebote und Gruppen unterstützen und koordinieren. Zudem ist es sinnvoll, für jede Region zusätzlich mindestens eine hauptberufliche Person mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit zu beauftragen, um die Arbeit mit jungen Menschen vor Ort noch stärker auszubauen und zu vernetzen. So entstehen kompetente regionale Teams für die Jugendarbeit. Für die Region

Illertal wäre es wünschenswert, eine hauptberufliche Person zu beauftragen, die sich verstärkt für die Vernetzung der Jugendarbeit in der Region einsetzt.